

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

246 (6.9.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 6.— M., in den Ausgabestellen abgeholt monatlich 5.50 M., in Karlsruhe durch unsere Agenturen bezogen 6.— M., monatlich durch den Briefträger freins Haus gebracht monatlich 6.— M., vierteljährlich 18.— M.

Verlag: Schriftleitung und Geschäftsstelle Nr. 1, Eberhardstr. 1, 11-13 Uhr vormittags.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

Verleger: Hermann v. L. a. r. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für die „Pyramide“ Karl F. o. h. für die „Morgenpost“ Dr. Richard F. u. l. e. r. Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., familiär in Karlsruhe, Berliner Redaktion Dr. Richard F. u. l. e. r., Berlin-Vankwitz, Rosarstr. 87. Telefon Zentrum 428 für Anzeigen: Heinrich G. r. i. e. d. e. r. Druck: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., familiär in Karlsruhe, Berliner Redaktion Dr. Richard F. u. l. e. r. für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Anzeigen:
Die Tages-Annoncenstelle oder deren Raum n. 1041, 1.40 M. bis 1.80 M. Anzeigenzeitung 5.— M., an erster Stelle 5.50 M., Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen bis 4 Uhr nachm. Preisberechnung: Geschäftsstelle Nr. 203, Berlin-Charlottenburg, Eberhardstr. 1, n. 207. Schriftleitung Nr. 1, n. 804, Geschäftsleiter Nr. 19.

118. Jahrg. Nr. 246. Dienstag, den 6. September 1921. Erstes Blatt.

Fragen der Reichsverfassung.

Von Prof. Dr. G. v. Below, Freiburg i. B.

Wie so viele Verhältnisse durch die Revolution ins Wanken gekommen sind, so auch unsere Reichsverfassung. Vorher konnte man beobachten, daß die Reichszentralgewalt sich langsam, allmählich, fast unmerklich veränderte, aber so, daß die Einzelstaaten nur und Leben, freie Bewegung genoss. Es herrschte im allgemeinen Gleichgewicht mit dem erreichten Zustand. Seit der Revolution haben wir einerseits unitarische Bestrebungen, die unter anderem so weit gehen, daß den Einzelstaaten die Finanzen im wesentlichen genommen sind. Andererseits ist eine Zunahme der partikularistischen Bestrebungen eingetreten, die sich in beständigem Umwälzen über die Zentralgewalt, in Abstimmungsbestrebungen und in Feindschaften zwischen Einzelstaaten äußert. Die Schwierigkeiten, die damit gegeben sind, haben eine große und interessante Literatur hervorgerufen. Von ihr möchte ich die Aufmerksamkeit auf die kürzlich erschienene Schrift des Münchener Historikers Walter Otto „Die deutsche Frage, Bundesstaat oder Einheitsstaat“ (Berlin W. 62, Vossische Buchhandlung) lenken, der mit weitem historischen Horizont die Dinge betrachtet, daneben insbesondere aber auch seine Beobachtungen über die neueste Entwicklung in Bayern außerordentlich lehrreich verwertet. Prof. Otto tritt für eine starke Reichsgewalt ein, ebenjedenfalls für die Erhaltung der Einzelstaaten. Ideal ist ihm nach wie vor der echte Bundesstaat. Ferner lehnt er die Aufhebung des Reichs und die Absorption einzelner seiner Provinzen mit Entschiedenheit ab und fordert demgemäß die unverrückte Behauptung des preussischen Staats, um Preußen, der andern Einzelstaaten und des ganzen Reichs willen. Wir können seinem Programm durchaus beitreten. Man mag darüber streiten, ob der Einheitsstaat nicht ein sich etwas Besseres sei als der Bundesstaat. Indessen die Politik ist die Kunst des Möglichen, und heute einen Weg für die Einheitsbildung des Einheitsstaats zu unternehmen, ist etwas Unmögliches. Der radikale Unitarismus erregt nur Reichsverdrossenheit. Es ist auch zu beachten, daß die erfrähten Befürworter des Unitarismus aus der jüngsten Zeit mit ihm Lebenszweck verbunden haben. Wenn sich aber über diese allgemeinen Fragen Einzelheiten erörtern läßt, so läßt sich freilich über Einzelfragen noch viel diskutieren. Wir greifen hier eine wichtige Einzelfrage heraus, die Stellung des Reichspräsidenten.

Wir haben heute die parlamentarische Verfassung, aber ohne ihre menthehrliche Voraussetzungen, das Zweiparteiensystem. Die Folge ist eine sehr unrichtige Stellung des Reichspräsidenten (und des Reichsministers überhaupt). Es erwacht sich jedesmal als schwierig, die nötige Anzahl von Parteien zusammen zu bekommen, die etwa das Reichspräsidenten wählen könnten. Sonst ist eine (vielleicht kleine) Partei ab, so fällt sofort das Ministerium. Wir haben in der letzten Zeit fast keinen Wechsel der Ministerien gehabt. Regelmäßig ist aber die Parteienkoalition, die einen Reichspräsidenten wählt, so schwach, daß er zu seiner Stütze auch noch einer außerhalb der Koalition stehenden Partei bedarf, was dann die Wirkung hat, daß diese Partei zwar mitregiert, aber keine Verantwortung trägt. An bekannte Erscheinungen, die sich daraus erklären, wie die Verantwortung der Kommandanten, braucht nur erinnert zu werden. In absehbarer Zeit werden diese Dinge nicht anders werden: die Parteienkoalition wird eher ausbleiben, da sie sich nicht durch die Wiederherstellung des alten Systems der Verbindung des Reichspräsidenten mit dem preussischen Ministerpräsidenten bessern lassen. Dieser Gedanke liegt uns so nah, als die Möglichkeit seiner Verwirklichung unmittelbar vor der Wilmers. In dem letzten Reichspräsidenten vorhanden, indem damals dem preussischen Ministerpräsidenten Stengerwald das Reichspräsidentamt angeboten wurde. Es eröffnete sich damit eine sehr interessante Perspektive.

Natürlich hat die Verbindung der beiden Ämter nicht den Sinn, tragend ein Vorrat für den Reichspräsidenten zu schaffen, sondern nur den, dem Reichspräsidenten eine feste Basis zu geben. Eine das preussische Ministerpräsidenten hätte auch ein Bismarck als Reichspräsidenten unzufrieden gelassen. Der preussische Staat ist geschlossener als das Reich, und die preussischen Parteiverhältnisse (wenigstens sie keineswegs ideal sind), stehen eher die Gewähr eines dauerhaften Zustands, als die des Reichs, so daß die Verbindung beider Ämter wirklich die Stellung des Reichspräsidenten besitzend würde. Freilich könnte die Verbindung einseitig nur als Versuch durchzuführen werden. Um sie zu einer regelmäßigen zu machen, bedürfte es einer Verstärkung der Stellung des Reichspräsidenten, der das Recht erhalten müßte, den Reichspräsidenten und preussischen Ministerpräsidenten zu ernennen. Das ist ja ein Hauptfehler unserer Verfassung. Da der Reichspräsident so wenig Rechte besitzt, die parlamentarische Verfassung bei den vorliegenden Parteiverhältnissen praktisch nicht durchführbar ist, so wird nichts anderes übrig

Die Verhandlungen zwischen Berlin und München.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die Verhandlungen zwischen München und Berlin über die Verordnung des Reichspräsidenten sind noch nicht zu Ende geführt und werden auch den für heute einberufenen Ministerrat weiter beschäftigen. Bis jetzt ist lediglich eine Infrage gestellt worden, daß von Berlin aus ohne vorherige Verhandlungen mit München der Ausnahmezustand in Bayern nicht aufgehoben wird. Im übrigen hat nach Münchener Meldungen die Lage eine wesentliche Verschärfung dadurch erfahren, daß der Reichspräsident des Innern Dr. Gradnauer an die bayerische Regierung ein Telegramm gerichtet hat mit dem Ersuchen, die „München-Augsburger Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem Wege zum Sowjetregiment“ für eine angemessene Zeit zu verbieten und über die von der bayerischen Regierung getroffenen Maßnahmen nach Berlin zu berichten. In einem weiteren Telegramm Dr. Gradnauers an die bayerische Regierung wird mitgeteilt, daß der Abgeordnete Klingler in Koburg sich telegraphisch an die Berliner Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen, die Sicherheitspolizei in Koburg, die eine republikanische Feier zu feiern droht, zurückzuhalten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer die bayerische Regierung, das weitere zu veranlassen. Die zuverlässig verlautet, besteht in maßgebenden bayerischen Regierungskreisen keine Neigung, dem Berliner Begehren auf ein Verbot der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu entsprechen. Ob wegen der Koburger Sache etwas unternommen worden ist, darüber konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Entscheidung über das Verbot dürfte jedenfalls heute zu erwarten sein.

Auf Anfrage wird von Berliner zuständiger Stelle die Abwendung der in der Münchener Meldung erwähnten Telegramme Dr. Gradnauers bestätigt, jedoch wird ausdrücklich betont, daß diese Telegramme nicht im geringsten eine Zuspitzung der Lage zwischen Berlin und München verursachen könnten. Dazu liegt schon deshalb keine Veranlassung vor, weil es bisher noch stets gelungen sei, Meinungsverschiedenheiten durch eine gegenseitige Verständigung auszugleichen. Im übrigen hat das Reichsministerium des Innern noch keine Nachricht über die Absichten der bayerischen Regierung über die Erledigung dieser beiden Telegramme erhalten. Die Verhandlungen zwischen München und Berlin wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes werden vermutlich am Mittwoch in Berlin fortgesetzt werden. Die bayerischen Vertreter sind, wie wir bereits berichteten, von der Reichsregierung nicht im Unklaren gelassen, daß diese den Zeitpunkt für die Aufhebung des Ausnahmezustandes für gekommen erachtet. Die bayerischen Vertreter, Staatssekretär Dr. Schmeier und Abgeordneter Dirr, haben dem bayerischen Kabinett am Sonntag hiervon Mitteilung gemacht und gleichzeitig das Ersuchen der Reichsregierung unterbreitet, ihr in dieser Frage genauere Vorschläge zu machen. Man erwartet, daß die heutige Kabinettsitzung in München die notwendige Klärung bringen wird.

München, 5. Sept. Die Verhandlungen zwischen München und Berlin wegen der Verordnung des Reichspräsidenten sind noch immer nicht zu Ende geführt. Bis jetzt ist lediglich eine Infrage gestellt worden, daß von Berlin aus ohne vorhergehende Verhandlungen mit München der Ausnahmezustand in Bayern nicht aufgehoben wird. Im übrigen hat die Lage eine wesentliche Zuspitzung dadurch erfahren, daß der Reichspräsident des Innern Dr. Gradnauer an die bayerische Regierung ein Telegramm richtete mit dem Ersuchen, das Erscheinen der „München-Augsburger Abendzeitung“ wegen ihres Artikels „Auf dem Wege zum Sowjetregiment“, auf eine angemessene Zeit zu verbieten und über die von der bayerischen Regierung beschlossenen Maßnahmen nach Berlin zu berichten. In einem weiteren Telegramm Dr.

das Ministerium genau nach dem Parteiverhältnis des Reichsministeriums umgeändert werden, also z. B. überall, wo im Ministerium Sozialisten nicht sitzen, solche hineingebracht werden sollten. Wir halten eine solche Forderung für ganz unzulässig, zumal im Reich, wie bemerkt, das Ministerium schneller wechselt als in den Einzelstaaten. Die jedesmalige Umbildung der Ministerien der Einzelstaaten auf Befehl des Reichsministeriums würde die Wirkung haben, daß oft in einem Einzelstaat, in dem die Verhältnisse sich eben befriedigt haben, sofort wieder die Unruhe ihren Einzug hält. Ein solches Verfahren würde nur Unzufriedenheit mit dem Reich hervorrufen.

Gradnauer an die bayerische Regierung wird mitgeteilt, daß der Abg. Klingler sich telegraphisch an die Berliner Regierung gewandt habe mit dem Ersuchen, die Sicherheitspolizei in Koburg von einer Störung der republikanischen Feier zurückzuhalten. Auch hier erlucht Dr. Gradnauer um weitere Verhandlungen und Mitteilungen nach Berlin.

Die die Telegraphen-Union zuverlässig erfährt, besteht in maßgebenden bayerischen Regierungskreisen keine Neigung, dem Berliner Begehren auf Unterbindung des Erscheins der „München-Augsburger Abendzeitung“ zu entsprechen. Ob in der München-Koburger Sache etwas unternommen worden ist, darüber konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Entscheidung über das Verbot dürfte am heutigen Montag zu erwarten sein.

München, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten.) Als Ergebnis der heutigen Sitzung des bayerischen Ministerrats wird uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Ministerpräsident v. Rahr tritt nicht zurück. Der Belagerungszustand in Bayern wird nicht aufgehoben, das Verbot der „München-Augsburger Abendzeitung“ nicht durchgeführt.

Die Völkerverversammlung.

Genf, 5. Sept. Die zweite Tagung der Völkerverversammlung wurde heute vormittag um 11.30 Uhr im Genfer Reformationsaal durch Wellington-Koo (China) eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende darauf hin, daß im letzten Jahre nur 41 Staaten an der Völkerverversammlung teilgenommen haben, während diesmal 48 dem Bunde angehören. Der Völkerverbund sei eine Vereinigung der Völker, ein Mittel zur Verringerung der Kriegsfolgen und ein praktisches Organ zur Förderung der internationalen Geschäfte.

Genf, 5. Sept. Die Völkerverversammlung trat heute nachmittags kurz nach 4 Uhr zusammen. Als Präsident wurde K. a. r. n. e. b. e. c. k. Holland gewählt.

Ein neuer Teilungsbericht über Oberschlesien.

Berlin, 4. Sept. Wie zuverlässig aus Doppel gemeldet wird, ist die Interalliierte Kommission auf Anordnung des Generals P. o. n. d. mit der Abstimmung eines neuen Teilungsberichtes über Oberschlesien beschäftigt.

Das Wiesbadener Abkommen im englischen Licht.

London, 5. Sept. Die „Times“ beschäftigt sich mit dem Wiesbadener Abkommen Rathenau-Lougheur und sagt u. a., daß sie diesem Abkommen zustimmen, um so mehr, als sie nicht wünschen, daß der Friedensvertrag auch schließlich durchgeführt werde. Sie versprechen sich von dem Abkommen eine Entspannung in den französisch-englischen Beziehungen. Die Spannung zwischen beiden Ländern sei hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß man den Anfang machen mußte, um eine Durchführung des Versailleser Vertrages zu erlangen. England finde keinen Grund, daran, die Gewalt der R. s. h. a. f. t. zu setzen zu lassen und sei bereit, andere Mittel ins Auge zu fassen, die die Durchführung des Friedensvertrages sichern könnten. Eine Ausdehnung der Besatzungszone werde nicht den Beifall Englands finden. Wenn Frankreich andere Mittel zu suchen geneigt sei, so entspreche diese Absicht den englischen Anschauungen. England wolle Frankreich nicht der Vorteile berauben, die es aus den Abmachungen Rathenau-Lougheur ziehen könnte.

Eine kommunistische Zeitung verboten.

Berlin, 5. Sept. Die kommunistische Zeitung in Frankfurt a. M. ist vom Ministerium des Innern verboten worden.

W. Königberg, 5. Sept. (Via Drahtbericht.) Die kommunistische Zeitung „Rote Fahne des Ostens“ ist verboten worden.

Vom neuen Entwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch.

(Von einem juristischen Mitarbeiter.)

I.

Am 1. Januar 1921 war unser geltendes Deutsches Strafgesetzbuch ein halbes Jahrhundert in Kraft — im wesentlichen in unveränderter Form; denn die wenigen in der langen Zeit erfolgten Neuregelungen beschränkten sich auf geringfügige Zusätze. In dieser an wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen reichen Zeit mußte sich bald das Bedürfnis nach einer Reform unseres Strafrechts geltend machen, und heute reichen die Bestrebungen nach einer Umgestaltung schon mehr als zwei Jahrzehnte zurück. Zu Beginn dieses Jahres erfolgte nun die Veröffentlichung eines neuen Strafgesetzbuchentwurfes. Während die Öffentlichkeit gewohnt ist, gerade in der gegenwärtigen Zeit von einer Hochflut kurzlebiger und flüchtiger Verordnungen und Gesetze überschwemmt zu werden, handelt es sich hier um ein Gesetzeswerk, das vom Reichspräsidenten mit der alten deutschen Gründlichkeit vorbereitet und der Vollendung entgegengeführt wird, damit das zukünftige Strafgesetzbuch in weitestmöglichem Maße allen inzwischen erwachsenen praktischen Bedürfnissen gerecht werden und die Garantien für Lebensfähigkeit und Lebensdauer mit sich bringen kann.

Der neue „Entwurf 1919“ stützt sich schon auf einen Vorentwurf von 1909, einen Gegenentwurf von 1911 und einen Kommissionsentwurf von 1913. Trotzdem fehlt er noch nicht den amtlichen Regierungsentwürfen dar, der dem Reichstage zur endgültigen Prüfung und Annahme vorgelegt werden soll, sondern er wurde als Privatentwurf von den 4 hochverdienten Praktikern und Mitgliedern des Reichsjustizministeriums Joel, Ebermayer, Gormann und Bumke aufgestellt und jetzt zusammen mit einer inangewöhnlich ausgearbeiteten Denkschrift und dem noch nicht publizierten Kommissionsentwurf 1919 der öffentlichen Kritik übergeben. Die Aufnahme, die der Entwurf bis jetzt in den fachverwandten Kreisen der Wissenschaft und Praxis gefunden hat, kann als geradezu glänzend bezeichnet werden. Fast einstimmig wurde er als großer Fortschritt begrüßt, und es ist anzunehmen, daß sich die Regierungsvorlage in den wesentlichen Zügen dem Entwurf anschließen können wird.

Inhaltlich weicht der neue Entwurf vom geltenden Strafgesetzbuch nicht nur in juristisch-technischen Fragen ab, er unterscheidet sich ferner nicht nur durch Anpassung an unsere veränderten verfassungsrechtlichen Verhältnisse und Reformulierung vieler einzelner Verbrechenstatbestände, sondern er berücksichtigt auch in allen grundsätzlichen Bestimmungen die modernen Anschauungen, die sich auf Grund von Lebenserfahrung, Wissenschaft, Rechtsprechung und Statistik in der Strafrechtslehre Bahn gebrochen haben. Vor allem hat man versucht, im Kampf gegen das überhandnehmende Verbrechen die Maßnahmen zur Verbrechensverhütung, Besserung, Erziehung und Sicherung auszubauen. In diesem Zweck waren so grundlegende Neuregelungen erforderlich, daß der Entwurf weder als ein Nachtrag zum geltenden Strafgesetzbuch, noch als Umarbeitung, sondern allein als völlig neues Gesetzbuch ausgearbeitet werden konnte.

Verhältnismäßig geringfügig sind die Änderungen der Strafarten als solcher: es bleibt bei der Todesstrafe (jedoch nur noch für Mord), Zuchthaus, Gefängnis, Haft und Geldstrafe; an Stelle der Festungshaft tritt „Einschließung“ mit dem Zwang zu angemessener Beschäftigung, und die Möglichkeit eines bloßen Verweises wird auch auf Erwachsene ausgedehnt.

Demgegenüber sind die Abweichungen für die Anwendung und Zurechnung der einzelnen Strafen erheblich größer. Als oberster Grundsatz wird hier unter Beseitigung der bisher vielfach zu hohen Strafmaßnahme ein weitgehendes Maß richtiger Freiheit vorgeschlagen, um in allen Einzelfällen nicht nur den Tatbeständen, sondern weit mehr als jetzt auch der Person des Täters, seiner Gefinnung und seinen Motiven gerecht werden zu können. Von diesem Gesichtspunkt aus wurde z. B. die Annahme mildernder Umstände statt wie bisher nur bei einzelnen, besonders genannten Tatbeständen, bei sämtlichen Delikten für zulässig erklärt und damit einem alten Bedürfnis der Praxis Rechnung getragen. Aber der Entwurf geht hier noch weiter durch die Einführung sogen. besonders leichter Fälle, wo der Richter nicht nur auf das Mindestmaß der angeordneten Straftat, sondern auch von der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe oder einen bloßen Verweis herabgehen kann. Ja, wo die formalrichtige Anwendung des Gesetzes seinem Gefühle widersprechen und eine „unbillige Härte“ bedeuten würde (wie unter Umständen bei Fretum, verminderter Zurechnungsfähigkeit, Ueberführung der Notwehr, beim sogenannten unantaglichen Versuch oder Unbedeutendheit des Falles) können die Richter sogar ganz von Strafe absehen. Wo ein Strafausspruch auf Wohlverhal-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

ten angebracht erscheint, soll die Erteilung nicht mehr im Wege des Gnadenaktes, sondern schon im richterlichen Urteilspruch erfolgen.

Erhöhte Bedeutung ist der Geldstrafe verliehen, welche einerseits die kurzzeitigen Freiheitsstrafen ganz ersetzen, andererseits in vermehrtem Maße dem Richter wahlweise neben Freiheitsstrafe zur Verfügung stehen soll. Ausdrücklich wird hierzu bestimmt, daß in Fällen, wo Freiheitsstrafe oder Geldstrafe angedroht ist, auf Freiheitsstrafe nur erkannt werden darf, wenn der Strafzweck durch Geldstrafe nicht erreicht werden kann.

Entsprechend den besonders leichten Fällen lennt der Entwurf fogen. „besonders schwere Fälle“, wenn der verbrecherische Wille ungewöhnlich verwerflich und die Folge ungewöhnlich schwer ist. Jedoch bestimmt der Entwurf in seinem besonderen Teil nur einzelne Delikte, bei denen die Annahme eines solchen besonders schweren Falles möglich ist. Demgegenüber wurde der erschwerte Umstand des Rückfalls von der bisherigen Beschränkung auf bestimmte Delikte losgelöst und erheblich ausgedehnt. Außerdem soll in Zukunft z. B. ein Betrüger nicht mehr allein durch Verübung weiterer Verträge zum „rückfälligen Betrüger“, ein Dieb nur bei wiederholtem Stehlen zum „rückfälligen Dieb“ werden, sondern alle Vorstrafen, gleichgültig wegen welchen Verbrechen, sollen ganz allgemein „Rückfälligkeit“ begründen. Je nach Zahl der Rückfälligkeit sind dann die Strafen ganz bedeutend erhöht, und vom 6. Rückfall ab — hierbei unter Einrechnung ausländischer Strafen — wird der Delinquent als gewerbsmäßig und gewohnheitsmäßiger Verbrecher behandelt und nach Prüfung gewisser Voraussetzungen mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren bestraft.

Deutsches Reich.

Stegerwald zur Regierungsumbildung.

Berlin, 5. Sept. Die Frage der Regierungsumbildung in Preußen ist wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen hört, in den letzten Tagen über das Stadium der Vorverhandlungen noch nicht hinausgekommen. Nach wie vor vertritt Ministerpräsident Stegerwald seinen bekannten Standpunkt, daß es sich empfehle, ein Kabinett von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zustande zu bringen. Ihm erscheint eine Erweiterung seines augenblicklichen Kabinetts nach beiden Seiten als das einzig gegebene. Diese Auffassung hat er auch in den inzwischen mit dem Landtagspräsidenten gepflogenen Besprechungen Ausdruck verliehen.

Vom preussischen Landtag.

Berlin, 5. Sept. Wie die Blätter melden, ist der Preussische Landtag endgültig zum 28. September einberufen worden.

Zusammentritt der bayerischen Koalitionsführer.

München, 5. Sept. Der Ministerpräsident ist am Sonntag nach München zurückgekehrt. Die Führer der Koalitionsparteien werden heute oder morgen zusammentreten. Im heutigen Ministerrat wird auch über die neuen Verordnungen beraten, die der Reichsminister des Innern der bayerischen Regierung hat zugehen lassen.

Konferenz sozialistischer Vertreter Bayerns.

München, 5. Sept. Am Sonntag fand hier eine Konferenz sozialistischer Vertreter aus allen Teilen Bayerns statt, an der auch zwei Mitglieder des Berliner Parteivorstandes teilnahmen. Die S. P. D. und die U. S. P. D. werden gemeinsam vorgehen um die Aufhebung des Ausnahmezustandes durchzusetzen und dem reichsfeindlichen Treiben in München sofort ein Ende zu machen. Heute oder morgen wird auch der Landesauschuß der freien Gewerkschaften zusammentreten und neue Beschlüsse fassen.

Badisches Landestheater.

Introduziona.

Es hieße den Stil einer untrübsamen Planderei verkennen, stände statt des italienischen Worts schwer und wichtig Einleitung darüber. „Einleitung“ ist was wissenschaftliches und gründiges, Introduziona ist ein zu nichts verpflichtendes Fremdwort, ein leichter Aufsat und eine Lokution. Ehe das Badische Theater zu seinem Hauptthema und zu dessen Durchführung kommt, gab es im Konzerthaus einen Schwan, eine romantische Singeoper und ein paar Tanzbilder.

Der vor einiger Zeit in Karlsruhe gegebene Schwan von Kraas und Hoffmann „So'n Windhund“ fand trotz ziemlich leerem Haus eine laute und fröhliche Aufnahme, wie sie bei diesem ausgelassenen, trotz seinem Mangel an irgendwelchen Reizen oder Ideen unterhaltenen Stücklein immer und überall erlebt wird. Das war sogar der Fall, als der „Windhund“ im dritten Kriegsjahr zu Laon in Nordfrankreich über das hübsche Theaterchen ging, das in der Zeit der großen Revolution aus einer dem heiligen Remigius geweihten Kirche erblickt worden ist! Damals — nicht in der Revolution, sondern im Krieg — spielte der Karlsruher Walter Jensen den „Windhund“. Für den Allerweltsspieler Dr. Winteritz, eben den Schwanwindhund, sprang der zur Entlastung Bäcker und Ergänzung Ungers neu verpflichtete Stefan Dahlen ein. Schauspieltechnisch führte sich dieser Herr recht gut ein; so aber, wie er den „Windhund“ gab, bekam der Schwan eine zu schwere Note. Diese Rolle muß wie ein Wirbelwind und in natürlich überwältigender lebenswüthiger Schwundigkeit über die Bretter rasen. Das von Fritz Herz inszenierte Stück war beson-

Die kommunistische Agitation und die Gewerkschaften.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Sept. Mit jedem Tag wird es klarer, daß die kommunistische Partei, die durch die Ermordung Erzbergers in der Arbeiterchaft entzündete Erregung für ihre Sonderwende auszubenten sucht. Die entschlossene Haltung der beiden sozialistischen Parteien und ihr bisheriger Erfolg bei der Bekämpfung der Reaktion wird von den kommunistischen Führern abstrahiert herabgesetzt, um die Massen durch noch radikalere Forderungen aufzufachen und zu Vorparadienten für die Zweite Moskauer zu verleiten. Die kommunistische Partei hält offenbar den Augenblick für gekommen, wieder Aktionen größeren Stils ins Werk zu setzen. So wird im Rheinlande ein kommunistischer Aufruf zu einem Demonstrationsszug der Hand- und Kopfarbeiter in allen deutschen Städten und zu einem 24stündigen Generalkrieg verbreitet. Alle Arbeiter, Anstestellten und Beamtenorganisationen werden aufgefordert, ihre einheitlichen Forderungen bis zum 18. September zu betreiben und für den 19. zum allgemeinen Kampf aufzurufen, falls diese Forderungen bis dahin nicht bewilligt sind. Gleichzeitig fordert die „Rote Fahne“ zu einer einheitlichen proletarischen Aktion auf, indem sie auf die 8 Punkte der Gewerkschaften zurückweist, die nach dem Kapp-Putsch aufgestellt worden sind. Sie verlanat mit der Begründung, daß die Regierung Komödie spiele, Einföhrung von Ueberwachungs-ausschüssen zur Durchführung des Massenwillems sowie zur Ueberwachung der Monarchisten, zur Reinigung aller Behörden, der Reichswehr und der Schupo-Monarchisten und zur Auflösung und Entwicklung der Monarchisten-Organisation.

Wie von berufener gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, denken die Gewerkschaften nicht daran, sich zu Handlangern für die Absichten der Kommunisten herzugeben, die nur die Erregung noch weiter steigern und möglichst Verwirrung anrichten möchten. Ihre ablehnende Haltung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß eine Anweisung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes an alle Ortsausschüsse ergangen ist, sich die Parole der Kommunisten über die Wahlauschüsse nicht zu eigen zu machen. Wie uns ferner mitgeteilt wird, stehen die Gewerkschaften dem Aufzuge zu einem Demonstrationsszug am 10. September, der von einem Betriebsrätekomitee unterzeichnet ist, völlig fern und sind nicht gewillt, diesem Folge zu leisten. Die Wahrscheinlichkeit einer Arbeitsniederlegung im Industriegebiet kann somit als gering bezeichnet werden.

Ein Wohltätigkeitsfest von den Kommunisten geprengt.

Berlin, 5. Sept. Das von Angehörigen früheren Soldaten des Leibinfanterieregiments in Pantow veranstaltete Wohltätigkeitsfest ist am Sonntag von einer größeren Anzahl jugendlicher Kommunisten unter Anwendung scharfer Gewalt geprengt worden. Die Feier war vom Polizeipräsidenten genehmigt und hatte keinen politischen Charakter. Es war keine Fahne zu sehen und die Wiederholung der Kapelle entfiel ohne demonstrativ wasserläufigen Wieder. Nach Anknüpfen von Schutzpolizisten entfernten sich die Störenfriede unter Abklingung von Liedern in geschlossenem Zug. Das Lokal stehen sie in verwickeltem Zustande zurück. Mehrere Männer waren erheblich verletzt, einige Frauen sind in Ohnmacht gefallen.

Aus der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 5. Sept. Die Blätter melden, daß die Abstimmung über die Annahme des Schiedsspruches in der Berliner Metallindustrie ergab, daß sich der übergroße Teil der Berliner Metallarbeiterschaft für die Annahme des Schiedsspruches aussprach.

Kein Generalkrieg in Koburg.

Koburg, 5. Sept. Die sozialdemokratischen Betriebsräte beschloßen, von einem Generalkrieg als Antwort auf die blutigen Vorgänge von Sonntag abzusehen. Der bei der Schießei verwendete Dändler Stimmzähler ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

Durlach, 5. Sept. Gestern vormittag 9 Uhr wurde in der Festhalle Durlach der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Badens unter Anwesenheit von 179 Delegierten, 20 Mitglieder des Bezirksvorstandes und Bezirksauschusses, Reichstagsabgeordneter Dr. Braun von Parteivorstand, 7 Landtagsabgeordneten, Vertretern der Pfalz, Hessens und der Presse eröffnet.

Außerhalb der Tagesordnung erhielt Reichstagsabgeordneter Dr. Braun das Wort, der u. a. ausführte: Die Republik ist in Gefahr. Wenn mich der Parteivorstand hierher sandte, so geht daraus die Wichtigkeit des Parteitages und die Bedeutung der badischen Landtagswahlen hervor. Uns ist am Mord an Erzberger vor allem beachtlich, daß die Chauvinisten, die Steuerfeinde, die Monarchisten die Mörder sind. Wir wissen, daß der Entscheidungskampf in Süddeutschland geführt wird. Die badische Regierung hat durch ihre Kundgebung darzulegen, daß sie fest hinter der Reichsregierung steht. Durch Abperrung der Lebensmittelauf-führen wird man Deutschland nicht zum Vorkriegszustand zwingen. Baden muß bei den Wahlen zeigen, daß die Republik in sicherer Gut ist.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Landtagsabgeordneter Strobel referierte über die Landtagswahl am 30. Oktober 1921. Der Redner ging zunächst auf die Zeit zwischen der letzten Friedens-Landtagswahl und der bevorstehenden ersten ordentlichen Landtagswahl seit November 1918 und die Errichtung der republikanischen Staatsform ein. Die landespolitischen Aufgaben sind nicht unwesentlich für den Neuaufbau des Reiches und seiner Wirtschaft. Auf die Bedeutung der badischen Landtagswahlen übergehend, erklärte der Redner, daß auch nach der Neuwahl des Landtages nur eine Koalitionsregierung möglich sein werde. Für den Eintritt der Sozialdemokratie in eine solche gilt, daß die in die Regierung eintretenden Parteien sich ohne Bedenken zur Verfassung der Republik und deren Schutz bekennen und daß der Einfluß der Sozialdemokratie so stark ist, daß eine Politik getrieben wird, die von ihrem parteipolitischen Standpunkt vertretbar ist. Ministerposten sind heute politische Machtpositionen, die ohne Not nicht preisgegeben werden dürfen. In der Finanz- und Steuerpolitik erwächst für die Sozialdemokratie die Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß die Steuerlasten entsprechend der Leistungsfähigkeit auf die Gesamtbevölkerung verteilt wird. Das neue Steuerbudget der Reichsregierung wird den Bedürfnissen des werktätigen Volkes nicht im Entferntesten gerecht. Beschränkung der Steuern auf den täglichen Verbrauch, Härtere Befreiung des Vermögens und Erhöhung der Luxus- und Genusssteuer muß leitend für die Steuerpolitik sein. Nur durch eine planmäßige Beseitigung der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise, durch deren Erregung durch die Gemeinwirtschaft ist ein gesunder Wiederaufbau Deutschlands und Europas möglich. Der Landeselektrizitätsversorgung, der Reduktionalisation muß in erhöhtem Maße die Kultivierung von Obst- und Brauchland folgen. Siedlungs- und Bautätigkeit müssen gefördert werden. Eine sozial ausgestaltete Wohnabgabe ist auch von der Sozialdemokratie zu unterstützen. Die Sozialdemokratie wird sich für den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge durch eine Erwerbslosenversicherung, Verbesserung der sozialen Fürsorge und Erhaltung des Arbeitsstandes einsetzen. Die Sozialdemokratie wird für die Landwirtschaft das menschenmögliche beitragen.

Leuchter dringend ist die Reform der Strafrechtspflege, die immer mehr ein Inzident der Reaktion wird. Anpassung der Rechtspflege an die neue Verfassung und Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter sind das Ziel der Sozialdemokratie. Volkshilbung und Volkserziehung müssen dem Geiste der Reichsverfassung angepaßt werden. Jedem Kinde muß der unentgeltliche gleiche Bildungsgang von der Volksschule bis zur

Universität offen stehen. Wir legen uns für die Erhaltung der badischen Simultanschule ein. Wir wünschen Stärkung der Macht der Arbeiterklasse und baldige Wiedervereinigung aller sozialistischen Parteien. Jeder Kampf gegen U.S.P. und S.P. wird verurteilt. Solange man uns nicht zur Abwehr zwingt. Die bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen sind privatparteilich. Besonders gilt den Deutschnationalen und dem Badischen Landbund unser schärfster Kampf. Der Redner schloß, der 30. Oktober müsse zu einer weiteren Etappe auf dem Weg zum Sozialismus gemacht werden.

In der Aussprache ergriff das Wort Minister Kemmle, der u. a. ausführte: Wir müssen alle beruflich arbeitenden Stände zusammenzufassen suchen. Mit allen Parteien, die sich ehrlich auf den Boden der Republik stellen, sind wir bereit zu arbeiten. Wir wollen den Kampf nobel führen. Es ist nicht richtig, daß die Republik von dem Beamten sabotiert wird.

Reichstagsabgeordneter Ged. Mannh ein führte in seinem etwa einstündigen Referat über die politische Lage u. a. folgendes an:

Bis zu welcher Größe die Gefahr für die Republik in den letzten Tagen angewachsen ist, zeigen die Schüsse auf den Zentrumsabgeordneten Erzberger. Die Regierungen und die republikanischen Parteien haben es an der nötigen Energie im Abwehrkampf gegen die Feinde des Freiheitskampfes fehlen lassen. Im wesentlichen sind es materielle Interessen, die hinter den Treibereien der Monarchisten und Militaristen stehen. Die Politik der Parteien, die sich zur Republik bekennen, hat in Baden mit Erfolg den Gefahren der Gegenrevolution entgegenwirkt. Unsere Partei in Baden hat vom ersten Augenblick an eine Politik erstrebt und verantwortungsbewußter Realität unter Ausnutzung aller ihr angänglichen Machtpositionen getrieben. Es war der Grundgedanke der bisherigen Politik der deutschen Arbeiterklasse, daß sie die in der Novemberrevolution eroberten Positionen verteidigen zu können glaubte, ohne erst das Gelände richtig gesichert zu haben. Zur Sicherung der Republik muß sich die Arbeiterchaft mit allen jenen vereinen, die auf dem Boden der freiheitlichen Verfassung stehen. Allein die politische Demokratie kann zum Ziele führen. Die Idee des Blocks aller Republikaner zur Verteidigung der Weimarer Verfassung muß jetzt in die Tat umgesetzt werden. In der Front von den Deutschdemokraten über das Zentrum und die Mehrheitssozialisten zu den Unabhängigen geschlossen, so vermag kein Sturm die Republik zu erschüttern. Für den Augenblick der Gefahr ist es völlig gleichgültig, wie die Parteien, die jetzt in Deutschland zur Bildung eines derartigen Blocks der republikanischen Verteidigung berufen sind, über diese oder jene Zukunftsfrage denken, die jetzt noch nicht zur Entscheidung steht. Zum Schluß forderte der Redner Reform des Beamten- und Richterturns und der Reichswehr und die Verbreitung der schwarzen-vol-goldenen Farben.

Nach dem Referat des Reichstagsabgeordneten Ged. Strobel Reichstagsabgeordneter Schöpfung, der sich eingangs seiner Rede für ein Verbot der Regimentsfeste einsetzte. Nach einem Schlußwort des Abg. Strobel wurde der Parteitag nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Die badische Landesliste der Sozialdemokratie.

Auf dem gestern in Durlach abgehaltenen Wahlparteitag der badischen Sozialdemokratie wurde folgende Landesliste angenommen: 1. Parteivorstand Weikmann-Karlsruhe, 2. Parteisekretär Stöck-Heidelberg, 3. Rechtsanwalt Dr. Kullmann-Karlsruhe, 4. Landwirt und Gemeinderat Häffig-Basel, 5. Hauptlehrer Haebler-Heidelberg, 6. Frau Trautwein-Pforzheim, 7. Professor Gndres-Nedaragmünd. Die nächsten drei Kandidaten werden dem Bezirksvorstand zur Aufstellung überlassen. Die Kandidaten Weikmann und Häffig gehörten bereits dem alten Landtag an.

Bei Kopfschmerz Gtrovanille Erhältlich in Apotheken

den. War ihre Bühnengewandtheit und ihr Theaterblut bisher schon nicht zu übersehen, so hat nun die Stimme an Kraft, Klarheit, technischer Reife, gewonnen. Der Vortrag war nischer Behandlung, insbesondere bis zur Größe ausgezeichnet, der Beifall von der Einmütigkeit und Unmittelbarkeit wie ihn nur zwingende Leistung lockt. Franz Schwerdt schwelgte in der Kraft und erlauchlichen Höhe seines Schöngefanges, um das Wort bel canto im Stille des Hilslehrers im „Windhund“ zu vertieften. Das Banditenpaar war überaus ergötlich im Spiel. Zu dem hierin stets bewährten Hans Waffard war durch einen Fehlzusatz der von früher in Erinnerung stehende Franz Kaha, der Gatte der Käthe Warmorsperger, getreten und konnte dermaßen die alle Theatergemeinde beglücken und deren Dankesbezeugung entgegennehmen. Ein besonderes Lob muß dem frischen Chor ausgesprochen werden. Die Regie Hans Langes tat das Konzerthausmögligste; es war vielleicht sogar überreich und stopfte zuweilen den Prospekt zu.

Der nach dem ausführlichen Kommentar der Theaterleitung, der kürzlich hier abgedruckt war, die Tanzbilder der Fanny Bourgoau nicht „verhanden“ hat, dem ich nicht weis zu helfen. Beim „Herbenden Schwan“ höchstens darf man nur noch die Genugtuung aussprechen, daß man nicht allein mit den Füßen, sondern auch mit den Händen tanzen kann. (Den gestelzten und sterilen Wagner- und Deutschhoffer Saint-Saens mag ich überhaupt nicht.) Da gezielte Gavotte von Mozart, bei der neben die genannte Balletmeisterin Olga Leget-Merrens trat, schon besser. Noch schöner war der Kammerwalzer, den die beiden Künstlerinnen, gut aussehend und geschmackvoll angezogen, famos hinlegten. Dabei waren die echten Walzerwüthmen sicherlich nicht ohne Einfluß.

An Hannalore Ziegler erinnerte in Kostüm und Gesamtbildung der Schloßstanz Fanny Bourgoaus: Ein Künstlerleben von Strauß. Ueberflüssig zu sagen, daß die Tänze in unserer letzten Zeit vielen Beifall fanden und teilweise wiederholt werden mußten.

Kunstnotiz. Fräulein Eva Enß, Schillerin von Margarete Fix, wurde nach erfolgreicher Gastspiel als muntere Liebhaberin an das Stadttheater in Heidelberg engagiert.

Kunst und Wissenschaft.

Die Volkshochschule an der Universität Leipzig hat im abgelaufenen Jahr einen Besuch von 5222 Hörern und Hörerinnen aufzuweisen. 11 Prozent davon gehörten der Arbeiterchaft, 31 Prozent den kaufmännischen Angestellten, 9 Prozent den technischen Angestellten, 17 Prozent den mittleren und unteren Beamten, 5 Prozent den selbständigen Gewerbetreibenden an. Demnach stammen 78 Prozent der Teilnehmer aus den arbeitenden Kreisen im weiteren Sinne.

Hochschulpersonalien. Im Alter von 80 Jahren starb am 31. August der Professor der klassischen Philologie an der Universität Dr. Hermann Paenitche. Der aus Hamburg gebürtige Gelehrte studierte in Heidelberg bei v. Duhn, A. Dierich und S. Thode. Er wurde 1872 in Bonn promoviert, 4 Jahre später wurde er Professor in Bonn. Seine zahlreichen Veröffentlichungen betreffen besonders die Kunst Antikens und den Ptolemäus in Ägypten.

Minister Hummel zur augenblicklichen Lage.

Am Sonntag hielt Minister Hummel in einer demokratischen Wahlversammlung in Föhlungen eine Rede, in der er sich auch über die augenblickliche Lage in der inneren Politik äußerte, wie sie durch den Nord- und Erzberger entwickelt hat.

Don der demokratischen Partei.

Karlsruhe, 5. Sept. Auf der gestern in Redarun abgehaltenen Wahlkonferenz der Deutschen Demokratischen Partei, die sich mit der Aufstellung der Kandidatenliste für den 7. Wahlkreis befaßte, wurde einstimmig der Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaften und Bürgermeister von Donaueschingen Fritz Schöb zum Spitzenkandidaten der Liste des Wahlkreises Heiberg-Neckar gewählt.

Protestversammlung der Weststadtbewohner.

Eine starkbesuchte Einwohner- und Protestversammlung der Weststadt beschäftigte sich gestern abend eingehend mit der geplanten Errichtung einer großen Automobilfabrik im bisherigen Wohnviertel dieses Stadtteils.

Der Redakteur Huber ging im besonderen auf die Schädigungen in sozialhygienischer Hinsicht ein. Der Stadtrat gehe in seiner Antwort an den Bürgerverein der Weststadt mit keinem Worte auf die Bedenken von Seiten des Diakonissenhauses ein.

Pariser Sigler spricht als Anwalt der Kranken des Diakonissenhauses. In den letzten Jahren seien zu viele an Nervosität, an Schlaflosigkeit, am Krankenfrühen, wenn sie schlafen könnten im Krankenhaus, Ruhe, die Erholung verweigere.

gewiesen, auf den geringen Nutzen, den dieses Industrieobjekt im Verhältnis zum Schaden abwerfe, ferner darauf, daß außerhalb der Stadt genügend Gelände zur Errichtung des geplanten Unternehmens vorhanden sei, fand folgende Entscheidung einstimmige Annahme:

Die am Montag, den 5. September, in der „Gneisehalle“ starkbesuchte Versammlung der Bewohner der Weststadt protestierte einstimmig gegen die Errichtung einer Automobilwerkstätte mit Garagebetrieb an der Ecke Sophien- und Hans-Sachs-Straße.

Die Versammlung macht sich die von der Bürgervereinigung der Weststadt abgegebenen Erklärungen voll und ganz zu eigen und erwartet, daß der Bezirksrat in seiner Sitzung vom 6. September den Protest der Bürgervereinigung der Weststadt, sowohl dem allgemeinen Teil, der die Frage von dem Gesichtspunkte der Volksgesundheit aus betrachtet, als auch dem Teil, der den bautechnischen Standpunkt einnimmt, eingehend prüft und sie für die selten Ueberzeugung, daß der Bezirksrat bei objektiver Abwägung aller Momente sich der Auffassung der Bewohner der Weststadt anschließt.

Aus dem Stadtkreise.

Saisonchnellzug. Schweiz-Schwarzwald-Baden-Holland. Anlässlich des Rücktritts der Ferien- und Erholungsreisenden wird auf den noch bis 12. September verkehrenden Saisonchnellzug, der eine ausgezeichnete Verbindung mit dem Rheinland und Holland vermittelt, besonders hingewiesen.

Karlsruhe als Kongressstadt. Vom 9. bis 15. Oktober finden hier Tagungen des Verbandes Deutscher Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz und des Verbandes der Deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz statt.

Radsfahrer und Briefkasten. Es kommt öfter vor, daß Radsfahrer vor dem Eintritt in Läden um ihre Räder zum Schutz gegen Diebstahl an einen in der Nähe befindlichen Briefkasten angeschlossen.

Das Sommerachtsfest, das am vergangenen Samstag abend im Stadtpark abgehalten wurde — wohl das letzte der diesjährigen Saison — nahm einen in allen Teilen schönen und stimmungsvollen Verlauf.

Ein gefährlicher Sturz. Im Stadtteil Müppurr fiel eine 17jährige Frau beim Herabtragen ihres Rahrades die Treppe herunter und erlitt so schwere Verletzungen der Wirbelsäule, daß sie im Krankenhaus verstarb.

Chronik der Vereine.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg. Am Samstag abend 8 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg an den Gebäuden der Wirtsch. „Zur Stadt Karlsruhe“ ihre Hauptversammlung ab, die unter Leitung des Kommandanten H. Pfeifer, einen beschließenden Verlauf nahm.

Uebung ein Bankett statt. Kommandant Pfeifer rühmte nach einer kurzen Begrüßung der Gäste den guten Geist des Korps und die zahlreiche Beteiligung bei der Uebung (138 Mann). Namens der Gäste dankte Oberkommandant Heuser in anerkennenden Worten für das Korps.

Wahlberechtigte für Geflügelmarkt. Nach einer Sommerpause fand am Freitag abend im Saale 3 der Brauerei Schremp eine Monatsversammlung statt, welche eine reichhaltige Tagesordnung aufzuweisen hatte.

Der Senographenverein Stolze-Sören, Karlsruhe, veranstaltete am Samstag abend in den „Drei Zinnen“ in Mühlburg einen Luften Abend, der sehr gut besucht war.

Veranstaltungen.

Deutscher Offiziersbund. Der für den 9. September vorgesehene Vortrag fällt aus. Stadtparkkonzert. Der Musikverein Harmonie veranstaltet heute abend im Stadtpark ein Konzert mit reichhaltigem ausgewähltem Programm.

Stadtsbuch-Ausgabe. Oberstleutnant v. Diersheim, Hof- und Jagdinspektor, hat die Ausgabe des Stadtsbuchs für den Zeitraum vom 1. Juli bis zum 31. August 1921 abgeschlossen.

Obstweibler. 27. Aug.: Hermann Otto, Vater Erich Pfeifer, Kinobesitzer. — 28. Aug.: Anemarie Jansch, Mutter Erich Pfeifer, Kinobesitzer.

Todesfälle. 3. Sept.: Maria Springmann, alt 49 Jahre, Ehefrau des Hofassistenten W. Springmann, Mutter des Hofassistenten W. Springmann.

Die Kreismeisterkassenspiele des 10. Turnkreises fanden am letzten Sonntag in Mannheim-Neckarun statt. Die Besten der Süd- und Nordgruppen Badens fanden sich gegenüber und gaben ein schönes Zeugnis von der Spielfertigkeit bei alt und jung, bei Turnern und Turnerinnen.

Die Kreismeisterkassenspiele des 10. Turnkreises

Tamburinball-Turnerinnen: Die Meisterschaft erringt sich M.L.B. Karlsruhe gegen T.B. Bretten mit 158:143 Wällen. (Halbzeit 77:65). Tamburinball-Turner: T.B. Seelbach bei Laß gewinnt gegen V.R. Neckarun durch technische Ueberlegenheit mit 174:146. (Halbzeit 96:74).

Gerichtssaal.

Der Frauenmörder Großmann.

Ueber den Verlauf der Untersuchung gegen den Frauenmörder Großmann berichten Berliner Blätter: Die Gegenüberstellung des Mörders Großmann mit den vielen Zeugen und Zeuginnen, die von der Kriminalpolizei bisher ermittelt wurden, und durch deren Aussagen der Verbrecher schwer belastet wird, nahm gestern ihren Anfang.

Verschiedene Drahtmeldungen.

Der Markkurs in Zürich. (Eigener Drahtbericht.) e. Zürich, 5. Sept. Die heutige Schlussnotierung: 100 Fr. = 6.45 Geld, 6.50 Brief-Franken. Schmalig verhaselt.

Das Eisenbahnunglück bei Iserlohn.

Altona, 5. Sept. Bei dem seitigen Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Iserlohn wurden vier Personen getötet, eine schwer und zwanzig leicht verletzt.

Ein dunkles Bärenmännchen.

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung aus London berichtet die „Daily Mail“: Im deutschen Reichsfinanzministerium werde gegenwärtig eine Denkschrift ausgearbeitet, die beweisen soll, daß Deutschland keine weiteren Reparationszahlungen mehr leisten könne.

Kölnisch-Wasser-Shampoo

Original: Johann Maria Farina, gegenüber Elogusplatz, Köln. In Apoth., Drog., u. Friseurgesch. oder bei Kilm & Co., Durlach erhältlich.

Die Entwicklung der Vieh- und Fleischpreise in Baden im Jahre 1921.

Vom Bezirksverein Baden-Pfalz im Deutschen Fleischer-Verband schreibt man uns:

Bei Beginn des Jahres 1921, nachdem wir einige Monate der freien Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch hinter uns hatten, zeigte es sich, daß die Vieh- und Fleischpreise ihren Höhepunkt erreicht, jetzt sogar schon überschritten haben.

Die Viehschlachter haben mit ihren Prophezeiungen, daß wir im Frühjahr 1921 überhaupt kein Fleisch mehr zu verzehren hätten, eine gründliche Täuschung erlebt. Wir beobachten im Gegensatz zu vielen Artikeln des täglichen Bedarfs ein vermehrtes Angebot und damit außerdem ein langames, aber nachhaltiges Sinken der Vieh- und Fleischpreise.

Die Senkung der Preise im Landesdurchschnitt beträgt von Januar bis August d. J. beim Fleisch etwa 25 Prozent und mehr, beim Vieh 20 bis 25 Prozent, bei ganz abgemagerten Tieren etwas mehr.

Wenn trotzdem in letzter Zeit in verschiedenen Landesgegenden eine gewisse Hebe gegen das

Mehrgewerbe wegen zu hoher Fleischpreise einsetzte, so bietet die Entwicklung der Preislage auf diesem Gebiet hierzu keinen tatsächlichen und einwandfreien Anlaß. Die Hebe beruht in den meisten Fällen auf einer völligen Verkennung der einschlägigen Verhältnisse. Meistens wird das Publikum durch marktfeindliche Anzeigen in bezug auf die Qualität der Ware getäuscht, denn es wird hier Fleisch in einer Qualität angepriesen, die die betreffende Ware nicht verdient.

Besonders bedenklich sind die Anzeigen, die unter dem Namen „Maßfleisch“ in die Welt gehen. Mit dem, was man eigentlich unter Fleisch von gemästetem Vieh versteht, hat die hier angepriesene Ware auch nicht das Geringste zu tun, sondern darunter ist in den meisten Fällen Fleisch von solchen Tieren zu verstehen, die erst zur Mast aufgestellt werden sollten, aber wegen allzu hohen Alters sich hierfür nicht mehr eignen, und das kann leider aus solchen Anzeigen niemand erkennen. Dem Kenner und Sachmann ist es ohne weiteres klar, daß eine geringe Sorte Fleisch, die mit 6 Mk. per Pfund angeboten und verkauft wird, deshalb keineswegs als billig bezeichnet werden kann, daß vielmehr Fleisch von jüngeren Tieren in gutem Mastzustand, das heute 10-12 Mk. das Pfund kostet, das qualitativ

das Beste ist, und nach alter Erfahrung ist das Beste immer noch das Billigste. Es muß hier noch darauf hingewiesen werden, daß letztere Ware 10-20 Proz. weniger Knochen enthält, außerdem hinsichtlich des Gewinzwertes und der Genüßmöglichkeit weit über dem sogenannten „Billigen“ Maßfleisch steht und daher in der Familie wie auch für den Wirtschaftsbetrieb das Vorteilhafteste ist, weil nur solches Fleisch in wirklich rationaler Weise ausgenützt werden kann.

Die mangelnde Sachkenntnis eines großen Teils der Bevölkerung, Fleisch und Fleischwaren nach ihrem wahren Werte beurteilen zu können, ist die Ursache, daß ein großer Teil des kaufenden Publikums auf die häufig unter dem Begriff des unlauteren Wettbewerbs fallenden Anpreisungen hereinfällt und sich ohne jeden berechtigten Grund über vermeintlich zu hohe Fleischpreise beklagt. Diese Tatsachen hat Minister Niemöller offenbar nicht beachtet, sonst hätte sich der Minister in der Karlsruher Konsumenten-Versammlung am 8. August nicht zu der Ausrufung verteidigen können, daß nur der Widerstand der Metzger daran schuld sei, daß die Fleischpreise die gleich hohen sind, während die Viehpreise fortgesetzt sinken. Demgegenüber muß hier aus-

drücklich festgestellt werden, daß die Fleischpreise seit Januar ds. Js. um 4 Mk. und mehr pro Pfund zurückgegangen sind und daß diese Preisden Viehpreisen gefolgt sind.

Wenn infolge der Trockenheit von einigen Randorten Anstiege vermeldet werden, so ist das ohne jede Bedeutung. Einmal ist am 1. August fest, daß heute das Fleisch das relative Minimum unter den Nahrungsmitteln ist, trotz der ungewissen gestiegenen Unkosten im Metzgergewerbe.

Ob die jetzigen niedrigen Fleischpreise auf die Dauer aufrecht erhalten werden können, ist eine Frage, die nicht unbedingt bejaht werden kann. Solange nämlich Nord- und Westdeutschland an unseren Märkten als Käufer für Vieh auftreten, ist dies jedenfalls ausgeschlossen, weil die durchweg höhere Preise anlegen als das einheimische Gewerbe, da dort die Vieh- und Fleischpreise weit höher sind als bei uns.

Eine nachhaltige Verbilligung von Vieh und Fleisch wird erst dann eintreten können, wenn in Norddeutschland die Viehproduktion sich so erhöhen hat, daß wir wieder wie früher unter dem Mehrbedarf an Vieh und Fleisch von dort beziehen können. Vorläufig ist aber hieran nicht zu denken.

MAGGI[®] Würze in Originalflaschen

Man verlange ausdrücklich MAGGI[®] Würze

mit Würzespärer ermöglichen sparsamste Verwendung. Vorteilhafteste Größe Nr. 6 mit Plombenverschluss. Aus dieser füllt man das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.



Wohnungs-Tausch

Karlsruhe—Leipzig
Karlsruhe—Frankfurt a. M.
Karlsruhe—München
Karlsruhe—Berlin
Karlsruhe—Mannheim
Karlsruhe—Stuttgart
Karlsruhe—Dresden
Flauen—Stuttgart

Oskar Schilling, Möbelspedition
Nokkstraße 14 Telefon 2354.
Wohnungsnachweis kostenlos.

Zu vermieten

Zu vermieten
6 Zimmerwohn., westl. Stadt, elektr. Lt., geg. 3 Zimmerwohn., westl. über südwestl. Stadtteil. Angebote unter Nr. 7154 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafstelle finden 2 f. Wohnn. nebst Zubehör in Karlsruhe. Angebote u. Nr. 7097 ins Tagblattbüro.

Tausch.
3 Zimmerwohnung in der Vestingstraße, geg. gleichgroße Nähe Rondellplatz. Angebote unter Nr. 7084 ins Tagblattbüro erbet.

Tausch.
Suche neu hergerichtete 2 Zimmerwohnung gegen 2 Zimmerwohnung in jeder Lage zu tauschen. Angebote unter Nr. 7102 ins Tagblattbüro erbet.

Tausch.
Suche neu hergerichtete 2 Zimmerwohnung gegen 2 Zimmerwohnung in jeder Lage zu tauschen. Angebote unter Nr. 7102 ins Tagblattbüro erbet.

Größere Räume

event. ganzes Gebäude mit Einfahrt für Paare und Fabrikation in Karlsruhe (Nähe des Hauptbahnhofs bevorzugt) 10/10/20/20/20/20. Angebote unter Nr. 7146 ins Tagblattbüro erbeten.

Von Geldgeber gesucht:

1. Hypothek mit 100 000 Mk.
2. " " 110 000 Mk.
auf erstklassiges Grundstück der Kaiserstraße. Angebote unter Nr. 7151 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Verzähnte Gebilfen
für ein- bis vierst. Bor- mittagsstunden. Dr. Wolff, Dirscht, 17

Tüchtige Verkäuferin
branchenkundig gesucht. Leopold Wohlschlegel Kaiserstr. 173 Luxuswaren, Lederwaren, Haushalt-Artikel.

Begehrte Wäsche nach
Preisliste mit empfindl. Zimmermädchen das im Nähen u. Bügeln erfahren, soll, gel. lichte Küche auf 1 St. oder 2 St. Zimmer bis 11 Uhr vormitt., nachmittags 2-4 Uhr. Etl. Lingerstraße 27/111.

Tüchtiges Mädchen

für Küche u. Haus, sowie für Zimmermädchen auf sofort oder später gef. Vorzuzustellen mit Zeugnis. Gehaltsantrag 11 II.

Zuverlässiges Alleinmädchen
für besseren Haushalt, 4 Personen, baldigst gesucht Bunsenstr. 14 III.

Geht werden für sofort nach München:
tücht. Köchin und jung, zuverlässiges **Mädchen** nur mit gut. Zeugnis zu erfragen Schmidt Dabbinplatz 2

Ein tüchtiges Mädchen
bei vorzuz. Verpflegung, guter Behandlung und hohem Lohn sofort für Frankfurt a. M. gesucht. Anzeigetr. 103 III/125.

Städtische Konzerte in der Festhalle.

Donnerstag, den 8. September 1921, abends 7^{1/2} Uhr

Sonder-Konzert.

Nochmaliges Gastspiel des 12jährigen Orchesterdirigenten und Pianisten **Rio Gebhardt.**

Außerdem einmaliges Gastspiel der früheren Karlsruher Hofopernsängerin **Frau Käthe Roha-Warmersperger.**

Kapelle: das verstärkte Orchester des Musikvereins Harmonie.

Programmauszug: Rio Gebhardt: Sinfonie h-moll (unvollendet) v. Schubert, Suite l'Arlesienne v. Bizet. Rio Gebhardt und sein 9-jähriger Bruder Ferry an 2 Klavieren: Menuett a. Scerzo in Canon v. Reinecke, Presto v. Clementi. Frau Käthe Roha-Warmersperger: Arien aus „Mignon“ und „Bohème“, Lieder von Brahms und Strauß, Konzertlied von Grieg, Steinweg. Eintritte: Nummerierte Plätze: Saal und untere Galerie I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk., III. Abt. 6 Mk., Obere Galerie: Balkon I. Reihe 10 Mk., II. Reihe 8 Mk., III. Reihe 6 Mk. Nichtnummeriert: Obere Galerie hinter den Klappstufen 4 Mk. (jeweils einschließlich Lastbarkeitssteuer und Einlaßgeld). Programm 50 Pfennig.

Vorverkauf: Mittwoch und Donnerstag bis abends 6 Uhr bei Stadtgartenoberinspizier Bronner (linke Seite des Saals, der unteren und oberen Galerie), und im Verkehrsverein, Kaiserstr. 158 (rechte Seite).

Abendkassen: Donnerstag, 6^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr, in der Festhalle, West- und Ostseite. Saalöffnung 6^{1/2} Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mädchen-Gesuch

Suche für sofort oder auf 15. Sept. ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit. Anzeigetr. Kaiserstr. 82 in der Konditorei.

Zuverlässiges Mädchen

welches kochen kann, für 15. Sept. gef. Sucht. Robert Vöhl und gute Behandlung zugesichert. Näheres Karl-Wilhelmstr. 26 im 2. St. Zu Hause zwischen 1 und 4 Uhr abends nach 7 Uhr. Tüchtiges, christliches Mädchen von 16-17 Jahren, welches etwas kochen kann, für Heimer-Gesundheit sofort gef. Anzeigetr. 81 in der Carl-Wilhelmstr. 13, parterre.

Tüchtige Sportkattler

(Sattelmacher) zu sofortigen Eintritt gesucht. Deutsche Signalflaggenfabrik G. m. b. H. Karlsruhe i. B.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 19-jähr. Tochter Stelle als Stuben- mit Kammermädchen. Gef. Angebote unter Nr. 7141 ins Tagblattbüro.

Junge autändige Frau, sucht Stellung wo sie tagelöhnl. ihr 4 Jahre altes Kind mitnehmen kann, geg. etwas Vergüt. Zu erfragen im Tagblattbüro.

So wäre bräutlich Gelegenheit geboten, die **feinere Küche** kennen zu lernen, evtl. gegen Vergütung. Anzeigetr. unter Nr. 7152 ins Tagblattbüro erbeten.

Zahn-Techniker mit bestem Zeugnis sucht Stellung in renommiertem Zahnarztbüro, am liebsten in Karlsruhe. Anzeigetr. unter Nr. 7153 ins Tagblattbüro erbet.

Schwer- triegsbedürftiger Klavierstimmer

bittet um Aufträge. Fachmännisch, recht, mögliche Preise. Näheres Haupt-Durlach, Vallerstr. 10.

Empfehlungen

Jugendliche mit reicher Erfahrung im Nähen, Schneidern, Reparaturen übernimmt Ausarbeit. von Wägen, Säuteln etc., auch Reparaturen. Angebote unter Nr. 7148 ins Tagblattbüro.

Ihr Passbild

in wenigen Minuten nur im **Photograph. Metzler, Derrstr. 88.**

Damen-Modistin

in allen Arbeiten bewandert, nimmt noch Kunden in und außer dem Hause an. Gef. Aufträgen u. Nr. 7145 ins Tagblattbüro erbeten.

Sechs Berjer Teppiche

(schöne, sehr schöne) 2 Maschinen-Berjer Größe 250/350 cm schnellstens preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 7096 ins Tagblattbüro.

Gebrauchte Möbel

einzelne, sowie ganze **Wohnungseinrichtungen** in einfarbiger oder hochfeiner Ausführung samt man am billigsten bei der

Mit-möbelstelle

Gemeinnützige Hausarbeitsverwertung Schloßplatz 13 Telefon 3204. Ankauf gebr. Möbel. Angebote erb.

Drehtr. = Motor

14 PS. 220-380 V. Schweißapparat, billig zu verkaufen. P. Scheier.

schwarzer Anzug

noch nicht getragen, für mittlere Figur, weiß, zum Preise von 350 Mk. zu verkaufen. In erfr. im Tagblatt.

Drlich-Anzüge

blaue Leinen-Anzüge und feldgraue Hosen in allen Größen offeriert billigst

Weintraub's An-u. Verkaufsgeschäft

52 Kronenstr. 52. Gebr. Berren, Frauenfeld, Eifelstr. 41. Schöne Nr. 23 bill. zu verkaufen. Kaiserstr. 109, Hinterhaus, 2. St. 1 Paar Gebirgsstühle, Nr. 41, u. 1 Paar Damenbeistühle, Nr. 39, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein Reppinhäut

Nähe 1 Jahr alt, zu verkaufen. Anz. von 1 Uhr ab bei Weintraub, Kaiserstr. 57, 4. Et. Gb.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Der verehrten Kundschaft von Karlsruhe und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem 1. September ds. Js. die **Lederhandlung** von Herrn Theisson, Karlsruhe, Schillerstraße 16 übernommen habe und gleichzeitig eine eigene Schattmacherei eröffne. Ich empfehle alle Arten Leder, Sohlleder, Oberleder, Abfälle wie auch Sattlerleder. Außerdem bin ich in der Lage, sämtl. Arten Schäfte selbst anzufertigen. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **Hermann Rockenberg.**

Neuer süßer Weißwein

1921er Rhodter trifft Freitag früh ein. **Jacob Möloth, Weingroßhandlung** Telephone 104 u. 930. Waldstr. 63.

Baugelände

im südwestlichen Stadtteil an Gartenwegen zu kaufen gef. Anzeigetr. unter Nr. 7149 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufgesuche

N. Metallwarenfabrik, Mechanische Werkstätte oder Haus mit Räumlichkeiten, in denen sich obiges einrichten läßt, sofort zu kaufen gef. Anzeigetr. unter Nr. 7155 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus

gleich weicher Orange, ausgehend und erhellend, in Stadt oder Land, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gef. Angebote unter Nr. 6654 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufverkaufe

fortwährend getragene Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reisezeuge, Fernrohre, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderswagen usw. Gef. Angebote erbittet **Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft.** Auf Anruf komme sofort 2051 Telephone 2051 Kaufe getragene Kleider, Wäsche, Eitel, gebrauchte Möbel etc. **Karabanoff, Fähringerstraße 50.** **Großer Vorrat prima neue Jute Frucht- und Säckel** garantiert kein Mischgewebe zu billigsten Tagespreisen Wiederverkäufer Vorzugspreise Streng reelle Bedienung zugesichert. **Karlsruher Sackfabrik, G. m. b. H. Schwanenstr. 11 Tel. 835 u. 5496** **Verführer und Verführten** empfehle ich in prof. Weise, wahl bei billigt. Preisen. G. Brodhäfer, Karlsruhe, Kollstr. 6.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Die Abrechnung über die dem Reich überlassenen festverzinslichen ausländischen Wertpapiere.

Anfang 1919 wurde der deutschen Regierung durch das Brüsseler Lebensmittellabkommen von der Entente gestattet, in ausgedehntem Maße ausländische festverzinsliche Wertpapiere von den Reichsanzeigerkassen käuflich zu erwerben, um mit dem Erlös im Ausland Lebensmittel zu beschaffen. Als auf Grund von Reichsanzeigerministerialerlassen Bekanntmachung vom 26. März 1919 nebst Nachträgen die Einreichung der Wertpapiere erfolgte, erhielten die Besitzer eine sofortige Abschlagszahlung, die auf Grund der Börsenbewertung vom 31. Dezember 1918 berechnet wurde, also dem unachtfachen damaligen Werte gleichkam. Die Restauszahlung sollte dann nach der Veräußerung der einzelnen Wertpapierartungen erfolgen. Man ging hierbei von der Voraussetzung aus, daß die durch diese Bekanntmachung aufgerufenen Wertpapiere in kurzer Frist im Ausland verwertet werden könnten. Wider Erwarten fehlten sich indessen der Veräußerung der Wertpapiere sehr große Schwierigkeiten entgegen, da trotz jenes genannten Abkommens die Entente aus den verchiedenen Gründen der Veräußerung widersprach und erst nach langwierigen Verhandlungen wenigstens bei Verkäufen im neutralen Ausland von einer besonderen Veräußerungsgenehmigung abfiel. Aber auch hiermit waren die Voraussetzungen für die Verwertung noch nicht gegeben, da der Absatz auf den Märkten im früher feindlichen Ausland, besonders auf dem Londoner Markt, überhaupt nicht und später nur mit gewissen Einschränkungen möglich war und im übrigen die während des Krieges von den feindlichen Regierungen erlassenen Maßnahmen (Zahlungssperre usw.) zunächst noch fortbestanden. Leider ist bei einem Teil der Anleihen früher feindlicher Staaten der Zinsendienst auch heute noch nicht wieder aufgenommen. Hauptächlich ist dies der Fall bei den

von 1887, deren Anleihehändler trotz eindeutigen Wortlauts der Anleiheurkunden den Goldcharakter der Anleihen bestritten und glauben, unter Außerachtlassung der aufgedruckten fremden Währungen ihren Verpflichtungen durch Zahlung des aufgedruckten Markbetrages in Papiermark nachkommen zu können. Die gegen die Anleihehändler eingeleiteten Prozesse sind bisher noch nicht zum Abschluß gelangt.

Gatten schon diese Schwierigkeiten eine Verzögerung der Verkaufstätigkeit teilweise über zwei Jahre hinaus zur Folge gehabt, so kam noch hinzu, daß ein großer Teil der Wertpapierbesitzer der Ablieferungsfrist nur zögernd nachkam und viele Anleihehändler mit Mängeln behaftet oder mit Opposition belegt waren. Da es unschicklich gewesen wäre, den Einreichern die inzwischen angekauften Summen aus den Verkäufen vorzuentfallen, eine endgültige Abrechnung aber noch nicht möglich war, so entschloß sich das Reichsanzeigerministerium, zunächst weitere Abschlagszahlungen zu gewähren.

Nachdem heute der Hauptteil der Wertpapiere veräußert und andererseits noch nicht abzuliefern ist, kann die Abrechnung bei den oben erwähnten Papieren befristet sein werden, wird nunmehr, abgesehen von den folgenden Anleihen:

- 5% Chines. Neorgan-Anleihe von 1913
- 5% Chines. Tientsin-Pukow-Anl. von 1908
- 5% Chines. Tientsin-Pukow-Anl. von 1910
- 5% Chines. Sufung-Anleihe von 1911
- 4% Serbische Anleihe von 1895
- 4 1/2% Serbische Goldanleihe von 1909
- 4 1/2% Portug. Eisen-Anl. v. 1889 I. Rang
- 3% Beira Baixa Eisen-Anl. von 1886
- 4 1/2% Provinz Buenos Aires-Anl. von 1910
- 5% Argentinische Staatsanleihe von 1887

eine Endabrechnung erfolgen. Die Restsummen, die in keinem Fall unter der Hälfte des Betrages, der gegen Abschlagszahlung liegen, bei einigen aber weit darüber hinausgehen, werden im Laufe des nächsten Monats in der gleichen Weise wie die Abschlagszahlungen ausgerechnet werden. Die Veröffentlichung der betr. Bekanntmachung steht bevor. Es sei bemerkt, daß die Berechnung unter Beobachtung des Grundgesetzes, daß an der Einleitung höherer Markbeträge infolge des Sturzes der Mark alle Wertpapierartungen gleichmäßig Anteil zu nehmen haben, erfolgte.

Was nun die vorerwähnten Wertpapiere anlangt, deren Abrechnung heute noch nicht möglich ist, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß abgesehen von den beiden portugiesischen Anleihen, bereits in allen Fällen weitere Abschlagszahlungen geleistet worden sind. Wann der endgültige Verkauf der noch unveräußerten Wertpapiere und die Behebung der sonstigen Schwierigkeiten erfolgen wird, die für die Restauszahlung Voraussetzung sind, läßt sich nach den bisherigen Erfahrungen in keiner Weise voraussagen; es können Monate, auch Jahre verstreichen. Um indessen den Besitzern die

fer notleidenden Papiere nach Möglichkeit entgegenzukommen, wird sich das Reichsanzeigerministerium unter Berücksichtigung der erforderlichen Mittel damit einverstanden erklären, mit den Einreichern, soweit ihnen an einer sofortigen endgültigen Einzahlung gelegen ist, ihre Einlage zu noch festzusetzenden Preisen abzurechnen, wobei dann das Reich die Mittel, die sich aus der weiteren Befahrung der Effekten und Dividenden sowie aus den erwähnten sonstigen Schwierigkeiten ergeben, übernehmen würde.

Börse - Handel - Industrie - Gewerbe.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 5. Sept. Die Börse eröffnet in fester Haltung. Der Auftragseingang bei den Banken war wieder recht groß. Im freien Verkehr kam es zeitweise zu erregtem Geschäft. Mansfelder Cuxe stiegen von 6400 auf 6750. Hansa-Lloyd 258-281, Rastatter Waggon ca. 20 Prozent höher: 570, Chemische Rhenania stiegen auf 710. Außerdem machte sich rege Nachfrage für Benzaktien bemerkbar, 375-388. Wolf Buckau notierten 630, Emag 293, Gebrüder Fahr 560, junge Meugun stiegen bis 605. Im Verlaufe wurde der Verkehr ruhiger und die Kurse unterlagen teilweise Schwankungen. Deutsches Petroleum 1160, Opag lebhaft, 6100. Auf den variablen Märkten kam die Festsetzung der Kurse erheblich später zustande. Montanaktien bewegten sich in aufsteigender Richtung. Gesucht waren Deutsch-Luxemburger, Phönix, Mannesmann. Chemische Werte bei großen Umsätzen sehr fest. Elektrische, Schiffahrts- und Auslandspapiere hatten regen Verkehr. Dazu trug besonders der Einheitsmarkt bei, wo wieder in verschiedenen Spezialpapieren Kursstärkungen auftraten. Namentlich höher genannt waren Vessel Porzellan, Berlin-Frankfurter Gummi-fabrik, Spinnerei Ettlingen, Adlerwerke Kleyer, Maschinenfabriken Dürkop, Riedinger, Frankfurter, Karlsruhe, Hydrometer, Luxsche Industriewerke, Schuhfabrik Bernes-Wessel und Einziger Werke. Die Maklertafeln sind mit Pluszeichen besetzt. Der Schluß gestaltete sich sehr fest. Mannesmann überschritten 1005, plus 100 Proz. Westeregeln bei erster Notiz 750, Oberbedarf 480, Phönix 809, Kleyer 400. Zu gesteigertem Kurse gesucht Caro, Lothringer Hütte, A.E.G., Badische Anilin, Gelsenkirchen und viele andere Papiere. Rudi und Wienberger lebhaft, 250, 254, 260. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

w. Frankfurt a. M., 5. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Abenddevisen: Belgien 688, Holland 2865, London 337, Paris 696 1/2, Schweiz 1542 1/2, Neuyork 90 1/2. Tendenz: unentschieden.

Berliner Börse.

w. Berlin, 5. Sept. Infolge der anhaltenden und sich ständig verstärkenden Kauflust des Publikums machte die Umwertung bzw. katastrophale Hausse

an der Börse weitere Fortschritte, wobei mit der Zahl der Käufer sich auch der Kreis der in die Kurssteigerungen einbezogenen Papiere von Tag zu Tag erweiterte. Nach Mitteilung der Großbanken übertraf der Ordreertrag bei ihnen heute alles bisher Dagewesene. Die Kursfestsetzung der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere zog sich daher bis weit über 2 Uhr hinaus, wobei die Mehrzahl der Papiere abermals ganz beträchtliche Kurssteigerungen erfuhr. Bei den zu fortlaufenden Kursen notierten Papieren verzögerte sich infolge des enormen Kaufandranges die Feststellung der Öffnungsnotizen ganz erheblich. Die Kurssteigerungen erstreckten sich auf alle Werte und betragen im Durchschnitt 15 bis 40 Proz., für einige bevorzugte Papiere 50 bis 70, für Anglo Guano, A.E.G. und Farbstoffe 90, Buderus 1000 Proz., Dynamit Nobel 150 Proz. Maßgebend für die anhaltende Aufwärtsbewegung blieb auch heute der fortgesetzte Rückgang der Mark in Neuyork, die neuen Rekordziffern des Notennominalaus der Reichsbank und die über den Geschäftsgang fast aller Industriezweige einlaufenden günstigen Berichte. Valutapapiere und Deutsches Petroleum schlossen sich mit starken Kurssteigerungen der allgemeinen Hausse an. Unberührt von dieser blieb nur der Rentenmarkt. Auffallend stark bei sprunghaft steigenden Kursen waren auch die Umsätze am Marke der unnotierten Werte, wobei neben den alten Papieren fast täglich neue Werte bei teilweise enormen Steigerungen gehandelt wurden. Die Devisen waren bei stillem Geschäft sehr fest.

Märkte.

Schweinemarkt in Durlach vom 3. September. Der Markt war befreit mit 234 Läufer Schweinen, 740 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 200 Läufer Schweine, 620 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer Schweine 600-900 Mk., Ferkelschweine 120-180 Mark.

Gewerbe- u. Vorschubbank A.-G.

Zirkel 30 gegründet 1856 Tel. 2422.
Wir sind z. Zt. - solange Vorrat reicht - Abgeber von 6-8% Dyckerhoff & Widmann Vorzugsaktien à 110% netto.
7% Leonhard Tietz Vorzugsaktien à 103% netto.
5% F. Wolff & Sohn Hypothekar Obligat. à 101% netto.
5% Junker & Ruh Hypothekar Obligat. à 99 1/2% netto.
Über Industriekredit für die momentan geben wir bereitwillig kostenlos Anskunft.
Wir nehmen Einlagen an gegen tägliche, monatliche und längere Kündigungsfrist und gewähren eine der Kündigungsfrist entsprechende Verzinsung.
Wir gewähren Kredit in laufender Rechnung und gegen festes Rückzahlungstermin.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:		Berliner Kursnotierungen:		Devisennotierungen:		
31. Aug.	5. Sept.	31. Aug.	5. Sept.	31. Aug.	5. Sept.	
Badische Bank	390	395	390	Hirsch Kupfer	549.50	605
Darmstädter Bank	194	193	199	Höchster Farben	450	460
Deutsche Bank	348.50	348	348	Hösch Eisen	299	315
Diskonto Commandit	275.50	277	275	Hohentho	465	480
Dresdener Bank	225	245	225	Kali Ascherleben	449.50	495
Mittel. Creditbank	184	187	184	Ver. Koln.-Rottweil	398	400
Oesterr. Länderbank	87 1/2	70 3/4	87 1/2	Kostheimer Cellulose	490	499.50
Itälische Bank	175	183	175	Ryffhäuser	490	499.50
Rhein. reditbank	221	218	221	Löhner Co.	350	350
Südd. Diskonto-Ges.	221	218	221	Laurahütte	469	470
Wiener Bankverein	35	32.50	35	Lindes Eisemaschinen	579.50	580
Württemberg. Notenbank	289	289	289	Ludwig Löwe	579.50	580
Ottomanbank	622	707	622	Lothringer Zement	700	700
Bochumer Gußstahl	622	707	622	Mannesmann	898	898
Gelsenkirchen	622	697/85	622	Oberschl. Eisen-Bez.	460.50	478
Harpener	739.50	739.50	739.50	Oberschl. Eisen-Bez.	384	398
Laurahütte	465	489	465	Oberschl. Kokswerke	660	792
Aschaff. Zellstoff	553	600/rat	553	Oranstein & Koppel	85	85
Grün & Bültinger	470	500/rat	470	Phönix Bergwerke	772	805
Zementw. Heidelberg	553	550	553	Rheinisch Metall	656	75
Bad. Anilin	519	530	519	Rheinisch Stahl	803	862
Scheidtewitz	89 1/2	89 1/2	89 1/2	Rombacher Hütte	490	552
Hochster Farben	413	470	413	Rüttigerwerke	485	515
hem. Fabr. Mannheim	310	358	310	Sachsenwerke	485	515
Deutsche übersee	310	358	310	Schuckert & Co.	454.50	550
Elekt. Licht u. Kraft	399.50	433	399.50	Siemens & Halske	524	730
Gebr. Jungmann	290	300	290	Stearns Romana	624	730
Adler Oppenheimer	500	500	500	Stettiner Vulkan	875	920
B. Masch. Badenia	530.50	530/rat	530.50	Türkischer Tabak	619	655
Maschfabr. Durlach	732	771.50	732	Varriner Papier	859	859
Maschfabr. Gritzner	430	520/rat	430	Verenigte D. Nitel	1350	1575
Haid & Neu	430	520/rat	430	Vereinigt. Glasstoff	1070	1420
Maschfabr. Karlsruhe	529	570	529	Wanderer Fahrrad	1050	1170
Übersee	439.50	430	439.50	Westereich. Alkali	722	750
Schlicht & Co.	630	645	630	Zellstoff Waldhof	525	580
Schultfabrik Herz	630	645	630	Oravi Minen	700	700
Elasener Baumwolle	630	645	630	Otavi Genns	1077	1077
Spinnerei Ettlingen	730/rat	730/rat	730/rat	Deutsche Petroleum	3000	3000
Urenfabr. Furawang	520	525	520	Maschinenfabr. Karlsru.	878	878
Waggon-fabrik Fuchs	630	645	630			
Zellstoff Waldhof	630	645	630			
Zuckerfabr. Waghäusel	435	520/rat	435			
Zuckerfabr. Frauenth.	435	520/rat	435			
Benz Motoren	315/26	375/88	315/26			
Mannh. Verrech. - Ges.	315/26	375/88	315/26			

Süßer neuer Edenkobener trifft Freitag ein.
Adolf Steiner
Weingroßhandlung
Karlsruhe 22. Telefon 1360.

Jubiläums-75 Brand
Winkelhausen
General-Vertretung und Fabriklager: Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.

Neuanlagen und Instandhaltung von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formsteinhäuser und Balkonkonstruktion. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die billige Ausführung der Feinbearbeitung gelegt.

Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Wardstraße 13, 4. Treppen.
Offener billigster Gartenbau-Parasol- und Zierpflanzen-, Baum- und Obstbaumhandel.

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

WANZEN samt Brut werden durch mein Spezial-Verfahren unter Garantie radikal verlegt.
Telefon 3263

Elegante hochf. Betten
in großer Auswahl mit Stoff von 500 Mk. an, folgende Sorten, das noch abzugeben.
E. Augenstein, Möbelgeschäft,
Sollentstraße 152.

Tages- und Abendkurse. Anmeldung jederzeit.
Johanna Baum
akadem. geb. Schneiderin, Kronenstraße 6, 1. Stock.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
Geschw. Gutmann
Ecke Kaiser u. Waldstr.